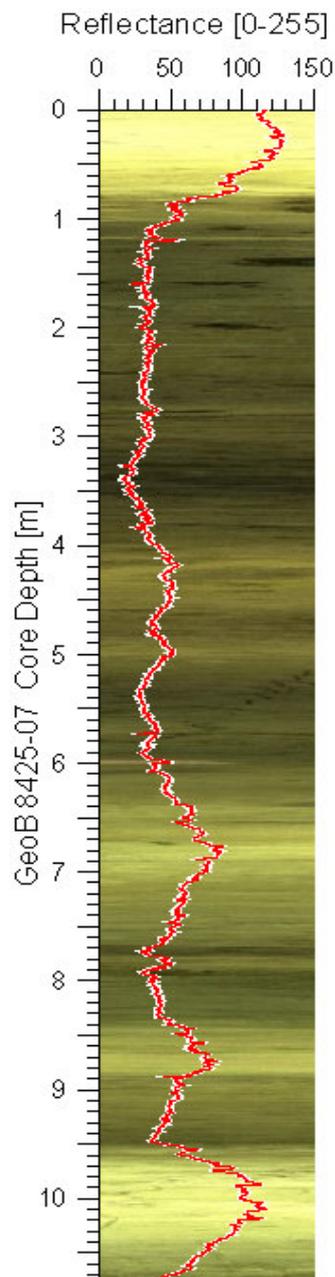


FS METEOR

Wochenbericht vom 24. Februar bis 2. März 2003



Alle Archivhälften werden in frischem Zustand auf der neuen GEOTEK Messbank in 0.1 mm Auflösung digital gescannt. Nach künstlicher Aufhellung zeigen die meist olivgrau bis -braun gefärbten Sedimente ihr vermutliches Alter – wie hier ein Kern aus 2000 m Tiefe, der bis zur Termination II reicht.

Mittlerweile sind bereits fast drei Wochen des zweiten Abschnitts der METEOR Expedition M57 vergangen. Die Arbeiten auf dem südlichsten Transect bei etwa 26°40'S wurden gestern abgeschlossen. Ähnlich wie auf dem ersten Schnitt bei 24°30'S zeigen auch hier die PARASOUND-Aufzeichnungen, dass die Sedimente im mittleren Tiefenbereich zwischen etwa 450m bis 850m Wassertiefe starken Erosionsprozessen unterworfen sind. Weitere Profilmfahrten belegen, dass diese Verhältnisse im Arbeitsgebiet zwischen 23°S und 27°S die Regel darstellen. Um so mehr freuen wir uns derzeit über die sehr guten Kerne aus dem mittleren Transect bei etwa 25°40'S (s. Abbildung). Auf insgesamt 17 Stationen konnte bislang ein Gesamtkerngewinn von 170m erreicht werden. Alle Geräte funktionieren weiterhin einwandfrei. So wurden bereits 5 erfolgreiche Einsätze des Landersystems und 10 Beprobungen der benthischen Nepheloid-Schicht mit dem neuen Bodenwasserschöpfer durchgeführt. Aufgrund des an jeder Station eingesetzten, LADCP-bestückten Kranzwasserschöpfers des Instituts für Ostseeforschung in Warnemünde wurde eine zuvor nicht geplante hohe Abdeckung des Arbeitsgebietes hinsichtlich der Erfassung von Wassermassenstrukturen und Strömungsfeldern erreicht.

Zur Zeit befinden wir uns auf der dritten Anfahrt zum hydrographischen Profilschnitt bei 23°S. Neben den Arbeiten in der Wassersäule soll hier ab morgen an 7 bereits mit den akustischen Vermessungssystemen ausgewählten Lokationen auch weiteres Kernmaterial für die verschiedenen geologischen Fragestellungen gewonnen werden. Die Zusammenarbeit der einzelnen Arbeitsgruppen an Bord ist weiterhin außerordentlich gut und sehr effektiv.

Nach der verhältnismäßig ruhigen See in den ersten beiden Wochen sorgte das Zusammentreffen von Ausläufer eines nahezu ortsfesten, sich nur langsam abschwächenden Orkantiefs bei Madagaskar mit dem subtropischen Hochdruckgebiet im Südatlantik in den vergangenen Tagen für auffrischende Winde mit Windgeschwindigkeiten, die in Böen über 20m/sec erreichten. Auch dank der hervorragenden Arbeit aller Besatzungsmitglieder beeinträchtigte die dadurch verursachte mächtige und langgezogene Dünung die laufenden wissenschaftlichen Arbeiten jedoch nur unwesentlich. Bei überwiegend sonnigem Wetter sind alle an Bord wohlauf.

Im Namen von Besatzung und Wissenschaft grüßt herzlich von Bord

Matthias Zabel